

am 23. Juli 1900 beobachtete, deutlich protogynisch sind. Die Dolden sind 2- oder 3strahlig, die Döldchen enthalten 4—10, meistens etwa 6 Blüten, deren weisse Kronblätter eiförmig, an der Spitze einwärts gebogen, $1-1\frac{1}{2}$ mm lang, $\frac{3}{4}-1\frac{1}{4}$ mm breit sind und sich flach auseinander breiten, so dass der Durchmesser einer Blüte 3—4 mm beträgt. Wegen der geringen Anzahl der Blüten sind die Dolden wenig augenfällig, und da die Pflanze in Gebüsch und Hecken wächst, so dürfte ihr auch in ihrer Heimat wohl kein reichlicher Insektenbesuch zu teil werden. Das Griffelpolster in den Blüten ist erhaben, grün und mit kleinen Nektartröpfchen bedeckt, die Griffel sind kurz, hellgrün, die kopfigen Narben sehen wasserhell, fast durchsichtig aus. Wenn die Blüte sich geöffnet hat, so sind anfangs die Antheren der weissen Staubblätter, die sich bereits nach aussen abgespreizt haben, noch geschlossen, die Griffel aber haben ihre definitive Länge und tragen auch schon die entwickelten Narben, welche von Narbenflüssigkeit glänzen, später übrigens noch ein wenig grösser werden. Die Staubblätter bleiben während des Stäubens der Antheren so weit nach aussen abgespreizt, dass spontane Selbstbestäubung nicht stattfinden kann; nach dem Abfallen der Staubblätter bleiben die Narben noch frisch, bis die Kronblätter abgefallen sind. Männliche Blüten waren in den Dolden nicht vorhanden.

62. *Caucalis orientalis* L. Die Blüteneinrichtung, welche im botanischen Garten zu Hohenheim am 19.—27. Juni 1896 beobachtet wurde, ist die regelmässig bei den Umbelliferen vorkommende. Die grossen ansehnlichen Dolden sind aus zahlreichen Döldchen zusammengesetzt, deren Randblüten durch Vergrösserung der 3 nach aussen gerichteten Kronblätter stark strahlend sind. Die Kronblätter sind weiss, verkehrtherzförmig mit eingebogenem Spitzchen, die strahlenden tragen unterhalb des Spitzchens einen hellgrünen Fleck. Die Dolden 1. Ordnung enthalten nur Zwitterblüten, in den Dolden 2. Ordnung tragen alle Döldchen einzelne männliche Blüten, doch sind hier die Randblüten immer zwitterig; in den Döldchen der Dolden 3. Ordnung sind nur die Randblüten und die Mittelblüte zwitterig, alle übrigen männlich. Die Zwitterblüten sind sehr ausgeprägt protandrisch, indem die völlige Entwicklung der auf einem grünlichweissen Griffelpolster stehenden Griffel und ihrer Narben erst nach dem Abfallen der weissen Staubblätter erfolgt; dann strecken sich die Griffel und spreizen sich auseinander, so dass ihre jetzt deutlich hervortretenden Narben in dieselbe Höhe zu stehen